

4. Demokratie-Tag Rheinland-Pfalz

www.demokratietag-rlp.de

Demokratie lernen & (er)leben

Mittwoch, 7. Oktober 2009
09.00 bis 16.00 Uhr

Erich Kästner Realschule Plus
Ransbach-Baumbach / Westerwald

Mitgestalten und Mitverantworten:
Partizipation als Qualitätsmerkmal
guter Schulen

Tagungsunterlagen

Hauptvortrag

Was sind gute Schulen? Partizipation und Demokratie- Lernen als Qualifikationsmerkmale

Referent: Prof. Dr. Peter Fauser (Erziehungswissenschaftler, Friedrich-Schiller-Universität Jena, wiss. Leiter des Förderprogramms „Demokratisch Handeln“)

An Stelle eines Kurztextes zum Inhalt des Vortrags finden Sie anbei mit freundlicher Genehmigung des Verfassers einen Beitrag von Prof. Dr. P. Fauser aus der Zeitschrift Lernende Schule, Heft 45/46 2008.

Forenübersicht

Forum 1 Schülerbeteiligung konkret.....	S. 4
Forum 2 Wird mit Forum 12 zusammengelegt Orientierungsrahmen Schulqualität.....	S. 5
Forum 3 Was für Schulen! Preisträger des Deutschen Schulpreises 2008	S. 6
Forum 4 Feedback-Kultur als Teil des Schulprogramms.....	S. 8
Forum 5 Wir bestimmen mit! Beteiligungsprojekte in der Kommune	S. 10
Forum 6 Kinderrechte in Schule und Kommune	S. 11
Forum 7 Partizipation in Peergroup-Projekten an Schulen	S. 13
Forum 8 Rechtsextremismus & Gewaltprävention	S. 14
Forum 9 Wir tun was! Initiative für Ehrenamt & Bürgerengagement	S. 16
Moderation: Dr. Frank Heuberger (Stk RLP) & Sonja Schmahl (SVB/LSV)	S. 16
Forum 10 Demokratie-Lernen und politische Bildung	S. 17
Forum 11 Entfällt leider Keiner ohne Abschluss!	S. 18
Forum 12 Schulleitung an partizipationsorientierten Schulen und der Orientierungsrahmen Schulqualität	S. 20

Forum 1

Schülerbeteiligung konkret

Moderation: Jürgen Tramm (Serviceagentur Ganztägig Lernen) & Inga Wellstein (SVB/LSV)

Input: Klassenrat und Schülerparlament Ausbau demokratischer Mitwirkungsmöglichkeiten für Schüler an der Erich Kästner Realschule plus Ransbach-Baumbach

Mit dem Ziel, die Schüler intensiver am Schulleben partizipieren zu lassen und mit eigenen Entscheidungen sinnvoll in diesem Lebensbereich mitbestimmen zu lassen, nahm unsere Schule am BLK-Projekt „Demokratie leben und lernen“ ab 2003 teil. Basierend auf unseren guten Erfahrungen mit dem Programm SyLT (Systematisches Lernkompetenz Training) führten wir den Klassenrat in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ein. Das Feedback nach einem Jahr war überwiegend positiv. Die Schüler engagierten sich in den Sitzungen und zeigten gelungene Ansätze bei der Lösung von Problemen innerhalb der Klassen.

Als nächster Schritt erfolgte der Aufbau des Stufenparlamentes. Jeweils drei gewählte Vertreter pro Klasse der Klassenstufen 6 und 7 trafen sich einmal pro Monat zur Sitzung. In der ersten Sitzung wurden die verschiedenen Funktionsträger gewählt (Vorsitzender, Protokollführer, Zeitnehmer und Pressesprecher). Zu den Aufgaben gehörte es, die Anregungen aus den Klassen aufzunehmen und umzusetzen, Vorschläge für die Projektwoche einzureichen und vieles mehr.

Seit dem Schuljahr 2007/08 sind alle Klassen mit jeweils zwei Vertretern im Parlament vertreten, so dass wir jetzt ein Schülerparlament haben. Die gewählten Funktionsträger des Parlamentes sind zugleich die Schülervertreter. Das Schülerparlament wird intensiv bei der Planung der Ganztagschule mit einbezogen. Abgeordnete des Parlamentes nehmen an Sitzungen der Fachkonferenzen, der Planungsgruppe und der Kernteams teil.

Referenten:

Georg Martin Schilk (Erich-Kästner Realschule plus Ransbach-Baumbach)

Von 2003 - 2007 koordinierte er gemeinsam mit Kollegen das BLK-Projekt „Demokratie lernen und leben“. Darüber hinaus sind sie Mitglieder im Transferausschuss des Projektes.

Inga Wellstein (Vorstand LandeschülerInnenvertretung RLP)

geht in die 13. Klasse des Karolinen-Gymnasium in Frankenthal. Dort ist sie auch in der SV tätig. Im vergangenen Jahr wurde sie in den Landesvorstand der LandeschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz gewählt und ist nun seit September 2008 bildungspolitisch aktiv. Im April 09 wurde sie zusätzlich noch zu einer SV-Beraterin ausgebildet und ist seitdem eingetragene Beraterin in Rheinland-Pfalz.

Forum 2 | Wird mit Forum 12 zusammengelegt

Orientierungsrahmen Schulqualität

Forum wird wegen der Erkrankung der Referentin mit dem Forum 12 (Schulleitung an partizipationsorientierten Schulen) zusammengelegt.

Offen für Schulleitungen und Mitglieder von Steuergruppen.

Forum 3

Was für Schulen! Preisträger des Deutschen Schulpreises 2008

Moderation und Einführung: Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel (Uni Dortmund)

Professorin für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Technischen Universität Dortmund, Mitglied im Kreis der pädagogischen Experten des Deutschen Schulpreises sowie Leiterin von dessen Regionalteam-West.

Der Deutsche Schulpreis – der in der vierten Ausschreibung bis Ende September 2009 Bewerbungen angenommen hat – zeichnet jedes Jahr Schulen mit herausragender Lernqualität und Schulentwicklungspraxis aus. Er vergibt nicht alleine öffentliche Anerkennung und Geldpreise für Schulentwicklungsmaßnahmen, sondern bietet vor allem mit der Akademie des Deutschen Schulpreises fachlich differenzierte Unterstützung zur weiteren Schulentwicklung und zum Transfer des Wissens und der Erfahrung von Preisträgerschulen in die anderen Bewerberschulen hinein. Über die Anlage, Ergebnisse und Beteiligungsmöglichkeiten an dieses inzwischen bundesweit beachteten und etablierten Qualitätsprogramms wird in diesem Forum informiert. Hierbei werden auch zwei Preisträgerschulen mit ihrer Expertise ihre spezifischen Qualitätsprofile vorstellen.

Input: Pädagogisches Management für Kleine und Große

Die IGS Bonn-Beuel ist eine Gesamt- und Ganztagschule, auf der man das Abitur nach 12 und nach 13 Jahren erlangen kann. Sie kann uns zeigen, wie man ein großes pädagogisches Unternehmen systematisch und langfristig in Bewegung setzt und auf Qualitätskurs bringt. Wir begegnen einem Kompetenzzentrum mit starker Ausstrahlung in Stadt und Region und einer Schule, die Instrumente individueller Lernförderung entwickelt, aufgreift und verbessert. Für ihr Management sind zielorientierte Führung und demokratischer Weg, verbindlich geteilte Verantwortung und Partizipation ebenso selbstverständlich wie der Ehrgeiz, dass niemand ohne Abschluss die Schule verlässt, dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und besonders Begabte gleichermaßen Begleitung, Anregung und Förderung erfahren und herausgefordert werden.

Die Schule führt ihre Schülerinnen und Schüler zu überdurchschnittlichen Ergebnissen. Zahlreiche Auszeichnungen und das „Gütesiegel individuelle Förderung“ zeugen davon, dass es auf exzellente Weise gelingt, die Lebensvielfalt aufzunehmen und Heranwachsenden ein Lernfeld zu eröffnen, das die stärkende Erfahrung eigener Leistung und Wirkung ermöglicht. Diese Schule ist ein Lernort für die Welt - für die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, für die eigene schulische Alltagswelt und für die globalen Aufgaben der großen Welt, die uns alle angehen (aus der Laudatio des DSP 2008).

Referentin:

Sabine Otto (IGS Bonn Beutel)

Input 2: Erwachsen werden

Die Peter-Paul-Cohensy-Schule hat in Hessen einen zweifellos modellhaften Charakter gerade in der Landschaft der Beruflichen Gymnasien. Die PPC ist effektiv, sie ist eine lernförderliche und leistungsstarke Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler erfolgreich zu einem Abschluss bringt. Besondere Güte zeigt die Schule als „lernende Institution“. Durch eine Reihe von auf Selbstverantwortung, Effizienz, Qualität und Transparenz setzenden Entwicklungsschritten und durch ein entsprechend geschickt parzelliertes Verantwortungs- und Funktionsmanagement ist es der Schule gelungen, eine Fülle innovativer Ideen umzusetzen und die Schule als Leitmodell eines in Hessen landesweit groß angelegten Projektes zur „verstärkten Selbstständigkeit“ zu etablieren: Schule wird hier sicherlich nicht mehr verwaltet, sondern gestaltet. Zur Leistungskultur der Schule gehören Prinzipien eines selbstverantworteten Lernens und der Selbstevaluation gerade auch von Schülerinnen und Schülern. Hierzu gehören auch besondere Leistungsfeststellungen bspw. auch mit „Präsentationsprüfungen“.

Ein weiterer qualitätsversprechender Aspekt von Unterricht an der PPC liegt in der partiellen Umstellung des Lernens auf Online-Unterstützungsangebot und selbstständiges Lernen im Wechselspiel mit Kompetenzrastern. Insgesamt ist die Schule eine richtige Einrichtung zum „Erwachsen werden“ für die Schülerinnen und Schüler, die sie besuchen - weil ihnen Vertrauen entgegengebracht und Verantwortung für das Geschehen in der Schule und für ihr eigenes Lernen übertragen und zugemutet wird. Partizipation am Schulgeschehen und an der Lernqualität sind entscheidende demokratiepädagogische Kriterien an dieser Schule. Zielbezogenheit bei den Lernwegen, eine anregungsreiche Ausstattung und vielfältige Lernmöglichkeiten sowie ein kluges Management bringen ein eigenständiges Schulprofil von hoher Qualität hervor.

Referentin

Dr. Ulla-Carina Reitz (Peter-Paul-Cahensly-Schule Limburg)

wurde am 23.10.1961 in Gießen geboren. Sie studierte an der Justus-Liebig-Universität Gießen Anglistik und Romanistik, wo sie auch 1991 im Bereich der anglistischen Sprachwissenschaften promovierte. Ihr Referendariat leistete sie von 1987 bis 1988 in Darmstadt ab und arbeitete danach an verschiedenen Gymnasien in Hessen. Seit 1992 ist sie Lehrerin an der Peter-Paul-Cahensly Schule in Limburg, einer beruflichen Schule mit einem großen beruflichen Gymnasium, welches sie seit 1999 leitet. Seit 2002 nimmt sie zusätzlich die Funktion der stellvertretenden Schulleiterin an dieser Schule wahr. Frau Dr. Reitz ist verheiratet und hat einen Sohn. Mit ihrer Familie lebt sie in der Nähe von Limburg.

Forum 4

Feedback-Kultur als Teil des Schulprogramms

Moderation: Michael Pochert (LEB) & Hannah Zoe Trauer (SVB/LSV)

Input 1: Kommunikation an Schule gemeinsam gestalten

Eine gute Erziehung, Bildung und Ausbildung für unsere Kinder und Jugendlichen steht im Mittelpunkt jeglichen schulischen Engagements. Das LSEG unterstützt dieses Ziel mit einer vertrauensvollen Kommunikation „auf Augenhöhe“ zwischen Lehrkräften, Schülern und Eltern. Regelmäßig findet es für alle Beteiligten vorbereitet und geplant statt. Es gibt einen Überblick über die ganzheitliche Entwicklung von Schülern und unterstützt sie bei der Übernahme von Verantwortung für ihren Lernerfolg. Ein wichtiger Baustein dafür ist die Selbstverpflichtung auf Zielvereinbarungen. Im Mittelpunkt stehen dabei immer Potenziale von Schülern, weniger die Notenwerte der einzelnen Fächer.

Das MBWJK hat gemeinsam mit dem LEB einen Leitfaden zum Konzept des LSEG veröffentlicht, der einzelne Schritte beschreibt und Materialien wie Vorbereitungsbögen, Kompetenzraster und Zielvereinbarungsbogen zur Verfügung stellt. Die Elternfortbildungsreihe wurde durch einen „Block 4: Das LSEG“ erweitert.

Weitere Infos dazu: <http://leb.bildung-rp.de> (Leitfaden und Elternfortbildung) oder <http://eltern.bildung-rp.de> (Leitfaden).

Referentin:

Gabriele Weindel-Güdemann (IFB RLP)

war mehr als 15 Jahren in der Elternmitwirkung von KiTa, Grundschule und Gymnasien eingebunden und sechseinhalb Jahren die stellvertretende Sprecherin des Landeselternbeirates. Mittlerweile ist Sie freie Mitarbeiterin des IFB, in Sachen landesweite Elternfortbildung und übernimmt ähnliche Aufgaben in der Agentur für „ganztägiges Lernen“ in RLP. Sie unterstützt Schulen bei der Einführung des leitfadengestützten Lehrer-Schüler-Eltern-Gesprächs.

Input 2: S.E.L.D. – Schüler, Eltern, Lehrer im Dialog

Die noch im Aufbau begriffene Integrierte Gesamtschule Gerhard Ertl, Sprendlingen hat an einem Studientag 2009 das Konzept des Lehrer-Schüler-Eltern-Gesprächs an ihre Bedürfnisse angepasst. In diesem Gespräch geht es um allgemeine Entwicklungen bezüglich des Arbeits- und Sozialverhaltens der SchülerInnen. Nicht die fachspezifischen Inhalte stehen im Vordergrund. Jedes Gespräch wird mit Zielvereinbarungen beendet, die weitere Unterstützungsmaßnahmen für SchülerInnen bzw. die Selbstverpflichtungen von SchülerInnen festhalten.

Referenten:

Michael H. Kuhn (Schulleiter der IGS Gerhard Ertl, Sprendlingen)

studierte die Fächer Musik, Musikwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Französisch und Italienisch. Ab 2000 war er an der IGS Kastellaun tätig, wo er 2005 die Stelle als Didaktischer Koordinator übernahm und 2. stellvertretender Schulleiter wurde. Ab Januar 2008 leitete er die Planungsgruppe der IGS Sprendlingen und wurde mit deren Errichtung zum Schulleiter ernannt. Sein pädagogisches Credo lautet: „SchülerInnen stehen im Zentrum guten Unterrichts, deshalb sind Individualisierung und Integration selbstverständlich im pädagogischen Alltag. Wenn Unterricht dann noch Spaß macht, ist das prima!“

Heike Walther (IGS Gerhard Ertl, Sprendlingen)

leitet seit fast 8 Jahren die Gemeindebücherei und arbeitet in zahlreichen Gremien des Landesbibliothekszentrums sowie im Beirat für das öffentliche Bibliothekswesen mit. Ihre Erfahrungen in der Elternteilnahme stammen aus der KiTa, der Grundschule sowie ihrer Tätigkeit als Sprecherin des Schulelternbeirats der IGS Gerhard Ertl seit Schulgründung. In dieser Funktion hat sie am Konzept und der Einführung von S.E.L.D. mitgewirkt.

Forum 5

Wir bestimmen mit! Beteiligungsprojekte in der Kommune

Moderation: Christoph Steppuhn (MBWJK) & Philip Bodewing (SVB/LSV)

Input: Preisträger des Wettbewerbs „Wir bestimmen mit!“

Das Gefühl zu haben mit zu bestimmen, zu gestalten und eigene Ideen entwickeln zu können, ist für Kinder und Jugendliche besonders wichtig auf ihrem Weg zum Erwachsenen werden. Leider fehlt oftmals der Glaube daran, eigene Ideen tatsächlich umsetzen zu können.

Wo ein Wille ist, ist jedoch auch stets ein Weg. Somit haben Kinder und Jugendliche egal ob in Schulen oder Kommunen, ein hohes Maß an Mitspracherecht, man muss es nur einfordern. Zudem gibt es ein hohes Maß an Unterstützung der Jugendarbeit seitens des Ministeriums.

In diesem Forum referieren wir, als Vertreter des Jugendparlaments Morbach, darüber wie man als Jugendlicher aktiv werden, mit ein bisschen Arbeit und Engagement auch eigene Ideen umsetzen und sogar noch Spaß daran haben kann. Wir teilen euch die Erfahrungen mit, die wir bei dem Beteiligungsprojekt „Wir bestimmen mit“ gemacht haben. Wie es abgelaufen ist, was es für uns persönlich gebracht hat, aber vor allem welche unterstützende Wirkung das Projekt unbewusst auf die einzelnen Teilnehmer hatte.

Wir wollen euch jedoch nicht einfach nur alles erzählen, sondern mit euch reden, diskutieren und Fragen beantworten. Und hoffen, dass ihr wie auch wir dadurch neue Erkenntnisse und vielleicht sogar auch Ideen sammeln könnt.

Denn jeder von uns kann und hat Einfluss auf die demokratische Entwicklung!

Referenten:

Julia Begass & Ernst Röhrig (Jugendparlament Morbach)

Julia Begass ist Studentin und 20 Jahre alt und seit 2005 Vorsitzende des Jugendparlamentes Morbach. Ernst Röhrig ist Pädagoge und 30 Jahre alt. Seit Mai 2009 ist er Jugendpfleger der Gemeinde Morbach.

Forum 6

Kinderrechte in Schule und Kommune

Moderation: Sonja Student (SAG Ganztägig Lernen) & Jan Theisen (SVB/ LSV)

Input 1: Literarische Zugänge zur Kinder- und Menschenrechtserziehung

1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, das ein Jahr später in Kraft trat. In dieser Kinderrechtskonvention werden erstmals völkerrechtlich verbindliche politische Bürgerrechte und soziale Menschenrechte zusammengeführt. Sie schreibt vor, dass Staat und Gesellschaft die soziale Grundversorgung aller Kinder gewährleisten müssen. Außerdem wird in der Konvention auch der Begriff der Kindheit neu definiert: Kinder werden danach nicht mehr als unmündige »Minderjährige« betrachtet, die der Verfügungsgewalt der Erwachsenen unterworfen sind, sondern sie sind mit Rechten ausgestattet, müssen als eigenständige Persönlichkeiten ernst genommen und respektiert werden.

Die Kinderrechtskonvention ist zwar rechtsverbindlich und in den meisten Ländern auch Gesetz, dennoch wird in der Praxis sehr häufig dagegen verstoßen. So haben z. B. alle Kinder ein Recht auf Nahrung und Gesundheit, auf Bildung, auf Schutz vor Gewalt, ausbeuterischer Kinderarbeit, Kinderhandel und sexuellem Missbrauch sowie auf besonderen Schutz im Krieg und auf der Flucht. Doch die Wirklichkeit sieht oft ganz anders aus. Zum Beispiel so:

- Schätzungsweise 370 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren arbeiten unter Bedingungen, die ihrer Entwicklung schaden.
- Mindestens 72 Millionen Kinder, meist Mädchen, gehen nicht zur Schule.
- Nach dem Jahresbericht der Kinderhilfsorganisation UNICEF starben 2006 ca. 7,2 Millionen Kinder vor ihrem 5. Geburtstag.
- Schätzungsweise 100 Millionen Kinder leben auf der Straße.
- Hunderttausende Kinder werden von Sextouristen oder auch zu Hause in den eigenen vier Wänden sexuell missbraucht.
- Etwa 300 000 Kinder müssen als Kindersoldaten in den Krieg ziehen.

Es wird dargestellt, wie das Thema „Kinderrechte“ mithilfe von Kinder- und Jugendliteratur für den Unterricht erschlossen werden kann.

Referent:

Reiner Engelman (amnesty international)

ist Sozialpädagoge, arbeitet seit 30 Jahren an der Förderschule für Lernbehinderte am Ellerbach in Bad Kreuznach, war Koordinator der Schule im Modellversuch „Demokratie leben und lernen“ und ist heute die Kontaktperson der Schule für das Projekt „Ganztägig lernen“. Daneben verfasst er als Schriftsteller literarische und Sachtexte - insbesondere für Jugendliche - mit dem Schwerpunkt „Menschenrechte“.

Input 2: Projekttag Kinderrechte machen Schule

Im Jahr 2007 verlieh UNICEF zum ersten Mal den Sonderpreis „Kinderrechte in der Schule“. Preisträgerin war die Grundschule Süd Landau, die im ersten Halbjahr 2007 eine Themenwoche durchgeführt hatte, bei der sich die Schüler der Klassen 2 bis 4 auf unterschiedlichste Art und Weise mit den Kinderrechten auseinandersetzten. Anders als bei einer Projektwoche erfolgte dies direkt im Unterricht: In den Fächern Religion, Ethik, Sachunterricht und Deutsch wurden die Kinderrechte zum Thema. Als Abschluss haben die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse den Eltern bei einem gemeinsamen Frühstück vorgetragen. Außerdem erläuterten sie dem Oberbürgermeister der Stadt Landau und den kommunalen Parlamentariern die Bedeutung der Kinderrechte bei einer Stadtrats-Sitzung anhand von „Himmelsleitern“ und einem „Kinderrechte-Rap“. Ausschlaggebend für die Preisvergabe war, dass die Kinder sich auf praktische Art und sehr konkret mit den Kinderrechten auseinandersetzen konnten. So stellte die Woche einerseits eine Ergänzung der bereits praktizierten demokratischen Schulkultur der Grundschule Süd dar; andererseits garantiert eben diese Schulkultur, dass Kinderrechte in der eigenen Schule nicht nur Worthülsen bleiben, sondern ernst genommen und in die Tat umgesetzt werden.

Referentin:

Jasmine Gebhard (MAKISTA)

ist Geschäftsführerin des Vereins „Macht Kinder stark für Demokratie“, der sich seit 2000 für die Verbindung von Demokratieerziehung und Verbreitung der Kinderrechte einsetzt. Makista führt gemeinsam mit UNICEF Deutschland und weiteren Partnern die bundesweite Aktion „JuniorBotschafter für Kinderrechte“ durch.

Forum 7

Partizipation in Peergroup-Projekten an Schulen

Moderation: Jutta Kastner-Püschel (Serviceagentur "Ganztägig Lernen") & (SVB/ LSV)

Input 1: Schüler als Streitschlichter

Am Beispiel insbesondere des Bensberger Mediations-Modells zeigt der Workshop ein Verfahren, wie der Umgang mit Konflikten in der Schule gelernt werden kann und wie Schüler konstruktiv Konflikte lösen können. Das Modell richtet sich neben dem Elementarbereich an alle Schulformen und Schulstufen und bietet Trainingsmethoden an, die gezielt eingeübt werden können. Weitere Stichworte sind: Prävention, Implementierung, Evaluation, Ausbildungs- und Trainingsangebote. An dem Workshop wirken Streitschlichter des Sebastian-Münster-Gymnasiums Ingelheim mit.

Referent:

Frank Diehl (Sebastian-Münster-Gymnasium Ingelheim) & Schüler/innen

ist Lehrer am Sebastian-Münster-Gymnasium, Ansprechpartner im PZ für Schulmediation, Verbindungslehrer und Schülervertretung

Input 2: Schüler arbeiten mit Schülern – S.A.M.S

Nach einer Ausbildungswoche betreuen Oberstufenschülerinnen und -schüler eine Kleingruppe von 5-6 Kindern. In 90 Minuten erledigen sie gemeinsam Hausaufgaben, üben für Klassenarbeiten und fördern die Kinder spielerisch. Die Oberstufenschüler/innen übernehmen frühzeitig Verantwortung, erwerben Kompetenzen in einer neuen Rolle und erproben erste professionelle Tätigkeiten. Mit ihrer Tätigkeit als Lerncoach für jüngere Schüler/innen stellen sie einen wichtigen Baustein des pädagogischen Ganztagskonzeptes der Georg-Forster-Gesamtschule dar.

Referenten:

Rita Steiger-Essling (Georg-Forster-Gesamtschule)

ist Dipl. Sozialpädagogin und seit 2005 als Pädagogische Fachkraft in der Georg-Forster-Gesamtschule tätig. Als Mitglied des Ganztagsteams begleitet sie das Projekt „S.A.M.S. -Schüler arbeiten mit Schülern“ und führt die Ausbildung der S.A.M.S.-Coaches durch.

Alexander Schmuck (Georg-Forster-Gesamtschule)

ist Tutor einer 7. Ganztagsklasse. Als Mitglied des Ganztagsteams hat er konzeptionelle und organisatorische Aufgaben. Weiterhin ist er Mitglied des Personalrats.

Forum 8

Rechtsextremismus & Gewaltprävention

Moderation: Matthias Köberlein (SVB/ LSV)

Input 1: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR – SMC) ist ein europaweites Projekt von und für Schülerinnen und Schüler, die sich gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und für mehr Toleranz, Integration und die Werte unserer freiheitlichen demokratischen Ordnung einsetzen wollen.

Sie treten ein für Weltoffenheit und Interkulturalität und engagieren sich für gegenseitige Akzeptanz und für Respekt voreinander, für Fairness, Chancengleichheit und für eine gewaltfreie demokratische Gesellschaft. Das Besondere am Projekt SOR – SMC ist, dass sich Jugendliche aus eigener Motivation heraus dafür entscheiden, Toleranz zu lernen und zu leben. Sie entscheiden darüber, wie sie ihr Umfeld, ihren Umgang miteinander und ihre Zukunft gestalten wollen. Sie wollen für alle Formen von Diskriminierung, Gewalt und Rassismus sensibilisieren. Und sie wollen andere motivieren, sich ebenfalls für die Werte unserer freiheitlichen Demokratie, für den Abbau von Vorurteilen und für die Achtung voreinander einzusetzen. Durch die handlungsorientierte Ausrichtung des Projektes wird Lernen mit sozialer und praktischer Erfahrung verknüpft.

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wurde 1988 in Belgien gegründet und 1995 in Deutschland eingeführt. Mittlerweile beteiligen sich über 900 Schulen in Belgien, Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Spanien und Frankreich an dem Projekt. In Deutschland gibt es zur Zeit über 600 Schulen im Projekt, in Rheinland-Pfalz sind es 28, über 20 weitere sind auf dem Weg dahin. In Rheinland-Pfalz hat die Landeszentrale für politische Bildung im Jahre 2008 die Landeskoordination für das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ übernommen. Zu den Angeboten der Landeszentrale gehören u.a.

- die Betreuung der „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“-Schulen in Rheinland-Pfalz (Vernetzung, Projektangebot, Vermittlung von Projektpartnern)
- die Organisation und Durchführung von regionalen und landesweiten Treffen
- (mit Kooperationspartnern)
- Informationsveranstaltungen für am Projekt interessierte Schulen
- Veranstaltungen zu den Themen Fremdenfeindlichkeit, Gewalt, Integration, demokratische Werte
- Gedenkarbeit

Referentin:

Dr. Una Patzke (Landeszentrale für politische Bildung)

ist bei der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz verantwortlich für die Ressorts „Extremismus“, „Europa“, „Migration und Integration“, Leiterin der Außenstelle Pfalz der Landeszentrale für politische Bildung, Landeskoordinatorin des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Input 2: Rechtsextremismus im Alltag - Studientage für Schüler/innen

Die Bekämpfung des Rechtsextremismus ist ein politisches Schwerpunktthema der Landesregierung Rheinland-Pfalz, dessen Behandlung den Abschluss eines „Gesellschaftsvertrages“ unter Einschluss zahlreicher gesellschaftlicher Institutionen intendiert. Der Fokus der den Maßnahmen der Landesregierung zugrunde liegenden Analyse richtet sich über die Beobachtung der Wahlergebnisse und Mitgliederzahlen rechtsextremistischer Parteien hinaus auf die subkulturelle gesellschaftliche Entwicklung vor allem im Bereich von Musik- und Freizeitangeboten und trägt damit den Tiefendimensionen des Problems und seiner Gefährdungspotenziale Rechnung.

Im Blick auf die eigentliche Hauptzielgruppe rechtsextremistischer Propaganda, die Jugendlichen, führt die Landesregierung Schulungen von Multiplikatoren und regionale „Schülerkongresse gegen Rechtsextremismus“ durch.

Um zu gewährleisten, dass sich die Schulen aktiv und dauerhaft mit dem Thema Rechtsextremismus auseinandersetzen, sollten ergänzend zu den Schülerkongressen flächendeckende Informations- und Präventionsmaßnahmen durchgeführt werden. In Verbindung mit Trägerinstitutionen der politischen Jugendbildung müsste das Ziel sein, alle Jugendlichen der 9. und 10. Klassen über die Ziele, die Methoden und die damit verbundenen Gefahren rechtsextremistischer Organisationen und ihrer (Freizeit-)Angebote grundlegend zu informieren und sie für demokratische Alternativen zu sensibilisieren.

„Zu den Merkmalen der rechten Jugendkultur gehören, neben autoritären bis rechtsextremen Einstellungen und Orientierungen spezifische alltägliche Aktivitäten, Treffen, Treffpunkte und Konsumgewohnheiten, die Musik mit den dazugehörigen Stimmungen, Texten und Konzerten sowie szenetypische äußere Merkmale mit einem Repertoire von Outfit (Friseur, Kleidung), Accessoires, Codes und Symbolen.“

Benno Hafener: Rechte Jugendcliquen in Hessen. Schwalbach 2002, S. 47

Die hier vorgestellten Studientage, die von einem breiten Bündnis staatlicher und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen und Initiativen durchgeführt werden, versuchen einen Überblick zur aktuellen Situation zu geben, Gefahren bis hin zu zunehmender rechtsextrem motivierter Gewaltbereitschaft und Lösungsansätze aufzuzeigen. Nach einführenden Filmen und Vorträgen erhalten die Jugendlichen Gelegenheit sich mit den Themen „rechtsextreme Musik“, „Rechtsextremismus im Internet“, „Rechtsextremismus und Gewalt“ und „Menschenrechte statt Fremdenfeindlichkeit“ in Workshops und Arbeitsgruppen aktiv auseinander zu setzen.

Referent:

Hans Berkessel (DeGeDe Rheinland-Pfalz)

Ist Lehrer an der UNESCO-Projektschule IGS Kurt Schumacher Ingelheim und Regionaler Fachberater für Geschichte; er gehörte zur Leitung des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ in Rheinland-Pfalz (2002 – 2007) und ist ehrenamtlicher Geschäftsführer des DeGeDe-Büros Rheinland-Pfalz.

Forum 9

Wir tun was! Initiative für Ehrenamt & Bürgerengagement

Moderation: Dr. Frank Heuberger (Stk RLP) & Sonja Schmahl (SVB/LSV)

Input: Der Engagement- & Kompetenznachweis

Rund 40 Prozent der rheinland-pfälzischen Bürgerinnen und Bürger engagieren sich ehrenamtlich. Ihre Aktivitäten in Bereichen wie Kultur, Gesundheit, Sport und Umwelt bereichern die Gesellschaft und stärken die Gemeinschaft. Mit der Ausstellung von Engagement- und Kompetenznachweisen will die Landesregierung das freiwillige Engagement würdigen und anerkennen. Einzige Bedingung: Der oder die Ehrenamtliche muss das 14. Lebensjahr vollendet haben und im Jahr mindestens 80 Stunden (regelmäßig oder zeitlich befristet) ehrenamtlich aktiv sein. In dem Zertifikat über die ehrenamtliche Tätigkeit werden sowohl die Organisation und der Zeitraum als auch Art und Umfang des Engagements inklusive erworbener Fähigkeiten und Qualifikationen dokumentiert. Neben dem ideellen Wert des Engagement- und Kompetenznachweises kann er auch im beruflichen Leben von Nutzen sein. Immer mehr Unternehmen vergeben Arbeitsplätze unter der Berücksichtigung sozialer Kompetenzen der Bewerber sowie deren Team-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Deshalb kann der Nachweis freiwilligen Engagements vor allem für Jugendliche von Nutzen sein. Initiiert von den Ehrenamtlichen, aber auch von den jeweiligen Einrichtungen, in denen das Ehrenamt ausgeübt wird, Landkreisen, Städten oder Gemeinden, kann der Nachweis formlos bei der Organisation oder dem Träger beantragt werden. Zu diesen Organisationen zählen unter anderen Jugendverbände, Kirchen, sowie Organisationen aus den Bereichen Kultur, Umwelt und Sport. Das Blanko-Formular für den Nachweis ist bei der Leitstelle Bürgergesellschaft und Ehrenamt der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz erhältlich. Ein erklärendes Beiblatt hilft bei der Erstellung des Zertifikats. Im nächsten Schritt wird es von der jeweiligen Organisation ausgefüllt und an die Staatskanzlei zurückgesendet. Der Engagement- und Kompetenznachweis wird von Ministerpräsident Kurt Beck persönlich unterzeichnet.

Im Forum wird der Engagement- Kompetenznachweis mit seinen Chancen für engagierte junge Menschen vorgestellt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, über weitere Instrumente der Förderung bürgerschaftlichen Engagements durch die Landesregierung ins Gespräch zu kommen. Informationen und Musteransichten finden Sie unter www.wir-tun-was.de.

Referent:

Birger Hartnuß (Staatskanzlei RLP)

ist seit 2007 Referent in der ‚Leitstelle Bürgergesellschaft und Ehrenamt‘ in der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz. Von 2002 bis 2007 war er als wissenschaftlicher Referent am Aufbau des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (BBE) beteiligt. Zuvor war er Mitarbeiter im Sekretariat der Enquete-Kommission »Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements« des 14. Deutschen Bundestages und forschte zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule an den Universitäten Halle/S. und Greifswald. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören die Themen bürgerschaftliches Engagement, Bildung, Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Kontakt: birger.hartnuss@stk.rlp.de

Forum 10

Demokratie-Lernen und politische Bildung

Moderation: Dr. Ralph Erbar (VDG) & Julian Knop (LSV)

Input 1: Der KMK-Beschluss zur Stärkung der Demokratieverziehung und seine Umsetzung an den Schulen

An Stelle eines Kurztextes zu diesem Forum finden sie als Anlage in der Teilnehmermappe den Beschluss der KMK zur Stärkung der Demokratieverziehung.

Referent:

Gernot Stiwitz (MBWJK)

ist als Referent im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz zuständig u.a. für die Bereiche Demokratie-Lernen, Gewalt- und Rechtsextremismusprävention.

Input 2: Beispiele für Demokratie-Lernen im gemeinschaftskundlichen Fachunterricht

An Stelle eines Kurztextes finden Sie in der Teilnehmermappe einen Beitrag zum Rollenspiel im Unterricht der gemeinschaftskundlichen Fächer, der das Partizipationspotenzial dieser Methode verdeutlicht.

Referent:

Bernd Schreiber (BBS Bingen)

unterrichtet als Lehrer für Deutsch und Sozialkunde an der Berufsbildenden Schule Bingen, einer der Schulen, die in Rheinland-Pfalz am BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ teilgenommen haben und jetzt zum Schulnetzwerk „Ganztags Modellschulen Partizipation“ gehören. Er war federführend an der Durchführung des Projektes „Lernortkooperation Schule – Unternehmen – Gemeinde“ der BBS Bingen beteiligt.

Forum 11 | Entfällt leider
Keiner ohne Abschluss!

Forum 12

Schulleitung an partizipationsorientierten Schulen und der Orientierungsrahmen Schulqualität

Moderation: Katja Groß-Minor (IFB) & Julia Koch (ADD)

Input: Leiten in Schulen der Demokratie

Schulleitung an partizipationsorientierten Schulen: Welche Möglichkeiten bietet die partizipationsorientierte Leitung, aber auch welche Grenzen werden gesetzt? Wieviel Beteiligung ist von allen Beteiligten gewünscht, sinnvoll und leistbar? Am Beispiel der Erich Kästner Schule werden Erfahrungen aus der Praxis vorgestellt und Impulse gesetzt. Im anschließenden Gespräch können Perspektiven und Umsetzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Schulformen diskutiert werden.

Qualitätsmerkmale von Schulen der Demokratie

Der Orientierungsrahmen Schulqualität (ORS), der seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 die Grundlage der rheinland-pfälzischen Schulentwicklung darstellt, enthält in verschiedenen Qualitätsfeldern mögliche Kriterien und Indikatoren, an denen der Erwerb von demokratischen Handlungskompetenzen sowie die Entwicklung einer demokratischen Schulkultur sichtbar wird.

Bei diesem Prozess spielt die Schulleitung eine besondere Rolle. Im Qualitätsbereich „Schulleitung und Schulmanagement“ werden in den drei Dimensionen Führung, Personalentwicklung und Schulisches Management verschiedene Kriterien wie z.B. Partizipation im Leitungshandeln, Förderung einer kooperativen Teamkultur und Steuerung des schulischen Qualitätsmanagements im Führungshandeln als mögliche Merkmale einer guten Schule der Demokratie benannt.

Referenten:

Gerhard Leisenheimer (Erich Kästner Realschule plus)

ist Schulleiter der Erich Kästner Realschule plus Ransbach-Baumbach und Autor unterrichtspraktischer Bücher

Michael Pelzer

ist Referent im Führungskolleg des IFB Boppard

Als Gäste:

Dorothea Werner-Tokarski (PZ Rheinland-Pfalz)

ehem. Lehrerin am Lina-Hilger-Gymnasium in Bad Kreuznach, Referentin für Gesellschaftswissenschaften im PZ, Leiterin des Transferprojektes „Demokratie lernen und leben in Rheinland-Pfalz“, Beraterin für Demokratiepädagogik

Christine Hofmann, (AQS, Bad Kreuznach)